

## **Editorial: Veränderungen im Herausgeberkreis**

Auch mit dem nunmehr 20. Jahrgang der *Industriellen Beziehungen* setzen wir den behutsamen Wandel der Besetzung des Herausgeberkreises der Zeitschrift fort.

Mit David Marsden, Professor of Industrial Relations an der London School of Economics, scheidet der letzte Herausgeber aus, der an der Gründung der *Industriellen Beziehungen* vor 19 Jahren beteiligt war. Ihn zu gewinnen, war von allen Beteiligten schon damals als ein Glücksfall gesehen worden. Seine am LEST in Aix-en-Provence verfasste Dissertation „End of Economic Man? Custom and Competition in the Labour Market“ (1986) machte aus ihm förmlich einen „Doktor der Ökonomie und der Soziologie der Arbeit“ und, was wichtiger ist, begründete eine Forschungslinie, die maßgeblich die zeitgenössische sozioökonomische Analyse von Arbeitsmärkten und Arbeitsbeziehungen prägt. Sein Buch „A Theory of Employment Systems: Micro-foundations of Societal Diversity“ (1999) ist eine, wenn nicht die wesentliche Referenz für die komparative Forschung heute. Hier argumentiert ein Ökonom, der sein Metier theoretisch und empirisch beherrscht, um Probleme zu lösen, von denen manche Soziologen glaubten, die eigentlich Zuständigen zu sein. Davids Arbeiten zu den Paradoxien der Leistungsentlohnung im öffentlichen Dienst, auch das von ihm verantwortete Sonderheft der IB zum deutschen Modell (1995) sind sprechende Beispiele.

Grenzen zu überwinden, gelingt ihm nicht nur angesichts seines ungewöhnlich breiten intellektuellen Horizontes, sondern auch durch seine ungemein gewinnende, sympathische Ausstrahlung und seine polyglotte Sprachkompetenz. Seine Forschungsnetzwerke umfassen seit Langem französische, italienische, spanische und deutsche AutorInnen, und so war es nur natürlich, dass er Anfang des Jahrtausends zum Präsidenten der weltweit aktiven „Society for the Advancement of Socio-Economics – SASE“ gewählt wurde, deren offenen Diskussionsstil er wesentlich förderte und fördert. Zurückhaltenden Rat hat er stets auch uns deutschen Herausgebern gegeben, und wir sind ihm sehr dankbar dafür, dass er den Anspruch der Gründungsherausgeber, eine internationale Zeitschrift zu sein, trotz großer Terminengen auch mit der sprachlichen Korrektur englischer Manuskripte unterstützt hat. Wenn er hiervon nun auch dankbar entlastet ist, so hoffen wir doch, auch in Zukunft auf seinen Rat und seine Beiträge vertrauen zu können.

Zum Ende des Jahres 2012 ist Dorothea Alewell auf eigenen Wunsch vorzeitig aus dem Herausbergremium ausgeschieden. Sie hat die Arbeit der Zeitschrift seit Ende 2005 mit vielen kritischen Kommentaren, kreativen Ideen und konstruktiven Vorschlägen wesentlich mitgeprägt und vorangebracht. Dorothea Alewell hat Betriebswirtschaftslehre studiert; an der Universität Hamburg promovierte sie mit einer Arbeit über interne Arbeitsmärkte. In ihrer mit dem Wolfgang-Ritter-Preis ausge-

zeichneten Habilitationsschrift behandelte sie das Thema der Weiterbildungsinvestitionen aus einer ökonomischen wie juristischen Perspektive. 1997 übernahm Dorothea Alewell den Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalwirtschaft und Organisation, an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; seit 2007 hat sie den Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalwirtschaft, an der Universität Hamburg inne.

Ihre zahlreichen, in renommierten Zeitschriften veröffentlichten Arbeiten der letzten Jahren widmen sich u.a. dem Thema der betrieblichen Beschäftigungssysteme (bzw. Human Resource Management Systeme), ein besonderes Schwergewicht legt sie dabei auf die Externalisierung mit den wichtigen unternehmerischen Teilstrategien der Nutzung von Zeitarbeit und der Ausgliederung von Personalarbeit. Interessant ist dabei nicht zuletzt, dass sie, anders als viele ÖkonomInnen, die Unterschiede in den Motiven der Entscheider theoretisch wie empirisch mit einbezieht. Darüber hinaus finden in Dorothea Alewells theoretischer Perspektive Entscheidungen von Unternehmen nicht in einem sozialen Vakuum statt, sondern sie bezieht u.a. den beschränkenden wie ermöglichenden rechtlichen Kontext von personal- bzw. arbeitspolitischen Entscheidungen mit ein. Dorothea Alewell verbindet in ihren Arbeiten eine sozialwissenschaftlich aufgeklärte institutionenökonomische Perspektive mit empirischer Forschung – Sozioökonomik im besten Sinne also. Als Vorsitzende der German Industrial Relations Association (GIRA) zwischen 2005 und 2011 bereicherte sie daher auch die Debatten und die disziplinäre Entwicklung der Industriellen-Beziehungen-Forschung wesentlich. Wir werden Dorothea Alewells souveräne fachliche Kompetenz, ihre organisatorische Tatkraft und Akribie, mit denen sie die Zeitschrift *Industrielle Beziehungen* maßgeblich vorangebracht hat, sehr vermissen.

Wir bedanken uns vielmals bei ihr für ihre langjährige, sehr engagierte Arbeit und die hochprofessionelle, stets solidarische Zusammenarbeit. Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft gelegentlich auf ihre Erfahrung und Kompetenz zurückgreifen dürfen – und natürlich ist uns auch Kritik willkommen.

Neu im Herausgeberkreis ist Werner Nienhüser, Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insb. Arbeit, Personal und Organisation, an der Universität Duisburg-Essen (Campus Essen). Er ist den Lesern der *IndBez* bereits bestens bekannt durch seine frühere Mitgliedschaft im Herausgeber-Beirat und als mehrfacher Autor unserer Zeitschrift sowie als Mitglied des aktuellen Vorstands der German Industrial Relations Association (GIRA). Weiterhin war er lange Jahre Mitherausgeber der Zeitschrift für Personalforschung und ist aktives Mitglied u.a. des Arbeitskreises Empirische Personal- und Organisationsforschung (AKempor) sowie der Kommissionen Personalwesen, Organisation, Hochschulmanagement und Wissenschaftstheorie im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft.

Werner Nienhüser studierte nach einer kaufmännischen Lehre und der Ausbildung zum staatlich geprüften Betriebswirt an der Universität-GH Paderborn Betriebswirtschaftslehre (1977-1983). Anschließend war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Mannheim (1983-1985) sowie an der Universität-GH Paderborn (1985-1988) tätig. Die Promotion erfolgte 1988. Danach war er wissenschaft-

licher Mitarbeiter an der Universität Paderborn sowie Habilitationsstipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Er habilitierte sich 1994. Ebenfalls 1994 wurde er zum Professor für Management der Öffentlichen Verwaltung an der Universität Konstanz ernannt. Seit 1995 ist er Inhaber des o.g. Lehrstuhls im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen.

Werner Nienhüser ist ein prominenter Vertreter der politischen Organisations- und Personalökonomie, der sozialwissenschaftliche und ökonomische Erkenntnisse gleichermaßen wichtig nimmt und die Bedeutung von Interessen- und Machtaspekten bei der Analyse von Entscheidungen hervorhebt. Die theoretische Fundierung seiner empirischen Arbeiten erfolgt durch Machttheorien sowie Theorien beschränkt rationalen Handelns. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind Employment Relations (vor allem auf betrieblicher, aber auch auf überbetrieblich-sektoraler Ebene) mit dem Schwerpunkt Personal- und Arbeitskräftestrategien, deren gesellschaftspolitische Bedeutung und Gestaltung er stets mitreflektiert. Die Vorstellung der zahlreichen deutsch- und englischsprachigen Publikationen zu diesen interdisziplinär bearbeiteten Fragen würde den Rahmen dieser Vorstellung sprengen

Wir heißen Werner Nienhüser im Kreis der Herausgeber herzlich willkommen und freuen uns auf die Kooperation.

Ingrid Artus, Martin Behrens, Berndt Keller und Carsten Wirth